№ 98. Dienstag, den 21. August 1894. 70. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Entwurf der Programm-Commission der Freisinnigen Volkspartei.*)

Die Freisinnige Volkspartei erstrebt die Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands, den Ausbau der politischen Freiheit und die Hebung der Wohlfahrt des gesammten Volkes und aller seiner Theile. Sie bekämpft alle Sonderbestrebungen, welche dem Interesse der Gesammtheit zuwiderlaufen. Die Partei sucht ihre Ziele zu erreichen auf gesetz- und verfassungsmäßigem Wege durch Zusammenwirken im Reich, in den Einzelstaaten, politischen Verbänden und in freien Vereinigungen.

In der Ueberzeugung, daß politische Freiheit, allgemeine Bildung und wirthschaftliche Selbständigkeit sich gegenseitig bedingen, stellt die Partei folgende Forderungen auf, unbeschadet einer Ergänzung derselben nach Besonderheiten der einzelnen Staaten und Gemeinwesen:

I. Die **freiheitliche Ausgestaltung** des Gemeinwesens als unerläßliche Voraussetzung der Volkswohlfahrt erheischt:

a) Aufrechterhaltung der bundesstaatlichen Grundlage des Deutschen Reichs, Schonung berechtigter Eigenart, Selbstverwaltung in Communalverbänden und Gemeinden, Reform des Wahlrechts in denselben nach den Bedürfnissen der Einzelstaaten;

b) Entwicklung eines wahrhaft constitutionellen Verfassungslebens: Sicherstellung der Rechte der Volksvertretung, Verwirklichung der Ministerverantwortlichkeit, Reichsministerien, einjährige Finanzperioden, jährliche Steuerbewilligung; Erhaltung des geheimen, allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts für den Reichstag, Ausdehnung desselben auf die Landtagswahlen der Einzelstaaten, Sicherung der Wahlfreiheit, dreijährige Wahlperioden, Eintheilung der Wahlkreise entsprechend veränderter Einwohnerzahl, Diäten für die Abgeordneten;

c) Gleichheit vor dem Gesetz ohne Ansehen des Standes, der Partei und des Glaubens: keine Bevorzugung des Adels im öffentlichen Dienst, keine Zurücksetzungen wegen religiöser oder politischer Ueberzeugungen, volle Gewissens- und Religionsfreiheit, gleiches Recht für alle Bekenntnisse, keine Begünstigung bestimmter Kirchen;

d) Schutz der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift: Preßfreiheit, reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts auf freiheitlicher Grundlage;

e) volksthümliche Rechtspflege: Schwurgerichte für alle politischen und Preßvergehen, Sicherung einer gleichmäßigen und unparteiischen Strafverfolgung, Rechtsprechung und Strafvollstreckung, Beseitigung der Eingriffe der Verwaltungsbehörden in die ordentliche Rechtspflege durch Erhebung des Conflicts, Haftpflicht des Fiskus für rechtswidrige Handhabung der Amtsgewalt, Entschädigung unschuldig Verurtheilter und Verfolgter, erleichterte Rechtsverfolgung durch zweckmäßige Regelung des Kosten- und Gebührenwesens, freie Advocatur.

II. Die **Volksbildung** erheischt Förderung und gesetzliche Regelung des obligatorischen, unentgeltlichen Volksschulunterrichts, Unabhängigkeit der Schule von der Kirche, unbeschadet der Ordnung des Religionsunterrichts, Umgestaltung des höheren Schulwesens entsprechend den Anforderungen der Zeit, fachmännische Beaufsichtigung der Lehrthätigkeit. Die Partei widmet ihre Fürsorge insbesondere allen Zweigen des Unterrichtswesens, welche geeignet sind, die bessere Ausrüstung der Jugend für das heutige wirthschaftliche und sociale Ringen zu stärken.

III. Die Wohlfahrt der **Familie** ist die Voraussetzung des Gedeihens eines jeden Gemeinwesens. Die öffentliche Gesundheitspflege ist zu fördern und insbesondere die Beseitigung der Mißstände in den Wohnungsverhältnissen anzustreben. Das Erwerbsgebiet für das weibliche Geschlecht soll erweitert werden, jedoch ohne Beeinträchtigung des wichtigsten Berufs der Frau als Gattin und Mutter.

IV. Die **wirthschaftlichen Verhältnisse** der Gesammtheit und der Einzelnen sind auf den Grundlagen der bestehenden Gesellschaft unter Ablehnung der falschen Lehre von der Allmacht des Staates zu heben, und zwar sowohl durch Selbsthilfe der Betheiligten, durch freies Zusammenwirken aller Gesellschaftsklassen, als auch durch Einwirkung des Staats und der Gemeinden. Staatliche Eingriffe in das wirthschaftliche Leben mit ihren unvermeidlichen Nachtheilen dürfen immer nur da erfolgen, wo es das allgemeine Wohl erfordert und die Abhilfe auf anderem Wege nicht erreichbar ist. Die Partei erstrebt deshalb in Bezug auf:

a) **alle** Arbeitgeber und Arbeitnehmer: Beförderung aller auf friedliche Verständigung zielenden Einrichtungen, gesetzliche Anerkennung der freien Berufsvereine zugleich als berechtigter Interessenvertretung, Sicherung der Coalitionsfreiheit, Freizügigkeit, Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung, insbesondere zum Schutz der Arbeitnehmer gegen mißbräuchliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft, Gestaltung der öffentlichen Betriebe zu socialen Musteranstalten, zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirthschaft beschäftigten Personen, Vereinfachung und Verbesserung der Arbeiterversicherung, namentlich auch durch Förderung der auf Selbsthilfe und Selbst-Verwaltung beruhenden freien Organisationen der Arbeiter;

b) Handwerk und Gewerbe: Gewerbefreiheit, Förderung der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen, Pflege der Handwerker- und Gewerbevereine, Bekämpfung der Borgwirthschaft, zweckmäßige Gestaltung des öffentlichen Submissionswesens, Einschränkung der Militärwerkstätten, Beseitigung der durch die Gefängnißarbeit entstehenden Schäden.

c) Landwirthschaft: freie Veräußerung, Vererbung, Theilung und Zusammenlegung des Grundeigenthums; Beseitigung der Hindernisse, welche einer Mehrung des bäuerlichen Besitzes und der Ansässigmachung von Arbeitern entgegenstehen: durch Veräußerung von Domänen, Einschränkung des Besitzes zur todten Hand, Aufhebung der Fideicommisse, Höferollen und Anerbenrechte, sowie durch Förderung der inneren Colonisation; Meliorationen, insbesondere in Bezug auf Regelung der Benutzung der Wasserläufe; wirksamen Schutz gegen Wildschaden, namentlich durch Einhegung des Hochwildes; Erweiterung des landwirthschaftlichen Fachunterrichts, Schaffung leistungsfähiger Gemeinden und Communalverbände unter Beseitigung der communalen und staatlichen Privilegien des Großgrundbesitzes und jeder unberechtigten Sonderstellung von Gutsbezirken.

d) Handel und Verkehr: Handels- und Verkehrsfreiheit im Innern, Handels- und Tarifverträge mit dem Ausland, Entlastung des Reichs in der Colonialpolitik, Mehrung der Verkehrsmittel, insbesondere auch Zulassung concurrirender Privateisenbahnen, durchgreifende Reform und Verbilligung der Tarife im Transport- und Verkehrswesen; Aufrechterhaltung der Goldwährung.

V. Die **öffentlichen Lasten** sind, soweit es die Zwecke des Gemeinwesens irgendwie gestatten, sparsam zu bemessen und unter Schonung der minderleistungsfähigen Schultern gerecht zu vertheilen:

a) im Steuersystem Entlastung der nothwendigen Lebensmittel und unentbehrlichen Verbrauchsgegenstände, keine Zoll- und Steuerpolitik im Dienste von Sonderinteressen, keine Steuerprivilegien, keine Monopole;

b) im Militärwesen Erhaltung der vollen Wehrkraft des Volkes, allgemeine Dienstpflicht bei möglichster Abkürzung der Dienstzeit, keine gesonderte Knabenerziehung zu Berufssoldaten, keine Verabschiedung von Officieren wegen unterlassener Beförderung, Beseitigung der Duelle, Selbständigkeit der Militärgerichtsbarkeit, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, Beschränkung auf militärische Verbrechen und Vergehen, jährliche Feststellung der Friedenspräsenzstärke durch das Etatsgesetz.

VI. Unterstützung der **internationalen** Friedensbestrebungen, Verallgemeinerung des schiedsrichterlichen Verfahrens bei internationalen Rechtsstreitigkeiten.

Dies alles zum Wohl des Volkes und zum Heile des Vaterlandes mit selbstloser Hingabe in einmüthigem Zusammenwirken.

*) Der hier veröffentlichte Programmentwurf ist laut Beschluß des vorjährigen Parteitages durch den Centralausschuß der Freisinnigen Volkspartei bezw. die von demselben eingesetzte Commission als Vorlage für den am 22. September d. J. in Eisenach zusammentretenden Parteitag ausgearbeitet worden.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser traf am Freitag früh an Bord der „Hohenzollern", welche von dem Kreuzer „Prinzeß Wilhelm" begleitet war, in Kiel ein. Der stellvertretende Stationschef Contreadmiral von Reiche begab sich sofort zur Begrüßung des Kaisers an Bord der „Hohenzollern". Freitag Mittag reiste der Kaiser nach Potsdam ab, wo er Abends 7¼ Uhr eintraf. Den letzten Theil der Reise hatte er zu Wasser zurückgelegt. — Am Sonnabend nahm das Kaiserpaar an der großen Herbstparade des Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde Theil. Es fanden zwei Vorbeimärsche statt. Der Kaiser führte das 1. Garde-Regiment zu Fuß bei der Kaiserin vorüber und ritt nach der Kritik an der Spitze der Fahnencompagnie nach Berlin zurück. Während der Paradetafel mit circa 300 Gedecken erhob der Kaiser das Glas und trank auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich, der am Sonnabend seinen Geburtstag feierte, mit folgenden Worten: „Ich trinke auf das Wohl des Kaisers Franz Josef, meines treuen Freudes und Bundesgenossen, Majestät, Hurrah!" Vor dem Paradediner hatte der Kaiser einen Vortrag des Reichskanzlers entgegengenommen.

— Eine Begegnung zwischen dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Grafen Kalnoky soll anläßlich der Anwesenheit des Grafen Caprivi in Karlsbad stattfinden.

— Zu den deutsch-französischen Beziehungen bringt die „Nordd. Allg. Ztg." einen officiösen Artikel, in welchem zwar vor Ueberschätzung der neuerdings in Frankreich hervorgetretenen Neigung mehr, Entgegenkommen gegen Deutschland zu zeigen, gewarnt, aber doch hervorgehoben wird, daß sich die Anzeichen mehren, daß man in Frankreich eine Verständigung zu suchen und den Bemühungen des Kaisers um Herbeiführung besserer Beziehungen gerecht zu werden scheine.

— Morgen wird in Fulda die Conferenz der deutschen Bischöfe eröffnet werden. Sie nimmt voraussichtlich zwei Tage in Anspruch.

— Adolf Hagen, der frühere Stadtkämmerer von Berlin, der als Abgeordneter im Jahre 1862 durch seinen Antrag, den Staatshaushaltsentwurf in seinen Einnahme- und Ausgabe-Positionen genauer zu specialisiren, den ersten Anlaß zu dem damaligen Conflict gab, ist im 73. Lebensjahre plötzlich in Salzburg gestorben. Dem unverbrüchlichen Vorkämpfer für verfassungsmäßige Freiheit ist ein dauerndes Andenken gesichert.

— Eine in der Nacht zum Dienstag bei dem Anarchisten Schäwe (nicht Schewe) in Berlin vorgenommene Haussuchung hat ergeben, daß Schäwe in einer Kiste unter seinem Bette zwei Granaten verpackt hatte. Die eine war angeblich mit Sprengstoff gefüllt und mit einem Zünder versehen, die zweite noch nicht geladen. (Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." waren beide Granaten ungeladen. Nach anderer Meldung stellten sie nur eine Art Schmuckstücke dar.) Beide Geschosse standen früher auf einem Schrank in Schäwe's Zimmer; die Wirthin, die von der Beschaffenheit nichts wußte, hat sie in die Kiste gelegt. Ferner wurden im Ofen Fläschchen entdeckt, die Chemikalien zur Bereitung von Zündstoffen enthielten. Es wurde bald festgestellt, daß bei Schäwe zu wiederholten Malen der 26jährige Mechaniker Albert Dräger verkehrt hatte. Beide waren wieder mit einem gewissen Kammin befreundet, der selbst Anarchist ist und dessen Vater sich wegen politischer Verbrechen im Zuchthause befindet. Der Name „Kammin" war das Losungswort, das die Polizeibeamten erkundet hatten und bei dessen Nennung die Dräger'sche Wohnung Dienstag früh gegen fünf Uhr anstandslos geöffnet wurde. Vier Beamte hatten sich vor der Wohnung eingefunden und antworteten auf die Frage: „Wer ist dort?" „Freund Kammin." Zwei Polizeibeamte stürzten sofort auf das Bett, in dem Dräger lag, bemächtigten sich seiner und fanden hinter einem Spiegel einen geladenen Revolver. Eine Menge anarchistischer Schriften konnte gleichzeitig beschlagnahmt werden. Bis jetzt sind etwa 20 Anarchisten in Haft genommen worden, die Versammlungen auf dem Grundstück einer Frau Weber abhielten. Schäwe und Dräger hatten eine Reise nach Wien vor. Die weitere polizeiliche Untersuchung wird streng geheim gehalten. — Bei Schäwe soll man übrigens auch viele Einbrechwerkzeuge gefunden haben. Ueberhaupt scheint es mehr und mehr, als sei Schäwe lediglich ein Spitzbube

und Einbrecher, der unter dem Mantel des Anarchismus seinem Diebshandwerk nachgeht.

— Der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich wurde am Sonnabend in üblicher Weise gefeiert. In Prag ist es am Freitag Abend zu unbedeutenden Zwischenfällen gekommen. Die am Vorabende von Kaisers Geburtstag üblichen Serenaden der Militärkapellen unterblieben in Folge des Ausnahmezustandes. Trotzdem kam es zu größeren Ansammlungen, an denen meist Handwerksgehilfen und Lehrlinge Theil nahmen. Auf die Aufforderung durch die Polizei zerstreuten sich dieselben ohne Widerstand. Vier Personen wurden wegen Renitenz verhaftet, von denen zwei wieder freigelassen wurden.

— Das Befinden des französischen Ministerpräsidenten Dupuy hat sich am Sonnabend etwas gebessert; derselbe konnte einige Stunden außer Bett zubringen. — Gleichzeitig sind Anschläge gegen das Leben Dupuys entdeckt worden. Drei Anarchisten in Barcelona waren dazu bestimmt, Dupuy während seines Aufenthaltes in Vernet-les-Bains mittels Dynamit zu tödten. Die spanische Polizei hat die französische Regierung sofort benachrichtigt und ihr das Signalement der Verschworenen mitgetheilt. Die Pariser Polizei hat erfahren, daß ein zweiter Anschlag, um Dupuy in Vernet-les-Bains zu ermorden, in Frankreich geplant wurde. Die Schuldigen sind der Polizei bekannt. In Vernet-les-Bains wurden umfassende Vorkehrungen zum Schutze Dupuys getroffen. — Nach weiteren Meldungen sind die Theilnehmer an dem gegen den Ministerpräsidenten Dupuy geplanten Anschlag in Barcelona verhaftet worden. Die Marseiller Polizei glaubt, der russische Fürst Rokadschitze sei der Urheber der in Spanien zu Stande gekommenen Verschwörung, welche sich gegen den Ministerpräsidenten Dupuy richtete.

— Der italienische Ministerrath beschloß, dem König eine Amnestie für einen Theil der wegen der Vorgänge auf Sicilien Verurtheilten vorzuschlagen; und zwar soll den bis zu einem Jahre Verurtheilten vollständige Amnestie, den von einem bis zu drei Jahren Verurtheilten ein Strafnachlaß zu Theil werden. — Der Anarchist Lega, welcher das Attentat auf Crispi verübte, soll wahnsinnig sein.

— Das englische Oberhaus nahm am Freitag die dritte Lesung der schottischen Localverwaltungs-Bill an, nachdem es die Fassung derselben etwas abgeändert hatte. — Die Ablehnung der irischen Pächterbill durch das Oberhaus war ein Streich, den die Lords wahrscheinlich werden theuer bezahlen müssen. Die Regierung ist nicht gesonnen, den Widerstand des Oberhauses ruhig hinzunehmen. Im Unterhause erklärte am Freitag der Chefsecretär für Irland Morley, die beklagenswerthe Ablehnung der Bill über die irischen Pächter durch das Oberhaus werde wahrscheinlich die von allen Seiten im Unterhause anerkannten socialen und administrativen Schwierigkeiten, denen die Vorlage begegnen sollte, vergrößern. Angesichts dieser Schwierigkeiten sei es die Pflicht und die Absicht der Regierung, diese Frage in der nächsten Session von neuem vorzubringen. (Beifall.) Bei der Berathung des Ausgabenbudgets beantragte das Unterhausmitglied Healy, den Posten „Gehälter der Oberhausbeamten" um 20000 Pfd. Sterl. zu reduciren als Protest gegen das Vorgehen des Oberhauses. Der Antrag wurde aber mit 67 gegen 58 Stimmen verworfen.

— In Serbien besteht eine theilweise Ministerkrisis; die liberalen Mitglieder des Cabinets, Justizminister Andonowitsch und Handelsminister Jawanowitsch haben ihre Entlassung eingereicht. Eine Meldung, daß das ganze Cabinet demisionirt habe, wird für unbegründet erklärt.

— Der Kaffernaufstand in Transvaal nimmt immer größeren Umfang an. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Pretoria versuchte die berittene Polizei von Transvaal der Garnison von Agatha, welches durch die aufständischen Kaffern belagert wird, zu Hilfe zu kommen, wurde aber zurückgeschlagen. Sämmtliche Farmen der Bauern längs des Letaba-Flusses sind niedergebrannt. Die Kaffern halten die Postwagen an und bemächtigen sich der Maulesel.

— Zum amerikanischen Zolltarif meldet ein Wolff'sches Telegramm aus Washington vom Donnerstag: „Das Repräsentantenhaus nahm einen neuen Gesetzentwurf an, durch welchen der Zoll auf Alkohol, welcher zu Kunstzwecken benutzt wird, wiederhergestellt wird. Der Senat überwies die vier neuen Gesetzentwürfe, betreffend die Zollfreiheit für Kohlen, Eisenerze, Zucker und Stacheldraht an die Finanzcommission". Damit ist gesagt, daß nach Vereinbarung über einen Zolltarif in gewissem Umfange die parlamentarische Initiative noch weiterhin ergriffen worden ist, um Zolländerungen in Specialgesetzen herbeizuführen. Dadurch kann der jüngst angenommene Zolltarif vollständig verändert werden. Einstweilen aber tritt, und zwar am 1. October, der Tarif in der Fassung in Kraft, wie sie der Senat und nach ihm die Kammer beschlossen hat. Ein Veto des Präsidenten ist nicht zu erwarten, da in diesem Falle die Mac Kinley-Bill in Kraft bleiben würde.

— Das nordamerikanische Anarchistengesetz betr. das Verbot der Zulassung und die Deportirung auswärtiger Anarchisten ist in der vom Senator Hill eingebrachten Form vom Senat am Donnerstag genehmigt worden. Das Repräsentantenhaus und der Senat sind dahin übereingekommen, daß die Kammer diese Vorlage noch vor dem Schluß der Session annehmen solle.

— In Britisch-Houduras wird in einigen Wochen die Goldwährung in Wirksamkeit treten.

— Vom Aufstand in Peru meldet die „Times" aus Lima, daß Präsident Caceres Verstärkungen gegen die Aufständischen der nördlichen Provinzen entsandte. Die Provinz Trujillo steht auf Seiten der Aufständischen, von denen gegen 1000 bewaffnet, jedoch mit geringer Munition versehen sind. Der Anführer der Aufständischen Solar soll beabsichtigen, sich zu unterwerfen. In einem am 11. d. Mts. bei Oroca stattgehabten Kampfe wurden siebzig Aufständische getödtet und verwundet. Der Verlust der Regierungstruppen an Todten und Verwundeten betrug fünfzig. Dasselbe Blatt meldet aus Guayaquil vom 15. d. Mts., ein Dampfer des Staates Ecuador brachte nach Peru 60 Mann sowie eine Menge Munition, welche von der Regierung Ecuadors an den peruanischen Führer der Aufständischen Pierola verkauft war.

— Der Senat von Ecuador lehnte den Vertrag mit Peru betreffend die Abgrenzung der beiderseitigen Länder ab. Die Bevölkerung ist erregt; es herrscht kriegerische Stimmung.

— Von den Gilbertinseln werden neuerdings blutige Kämpfe der einzelnen Stämme gemeldet, deren Schauplatz vornehmlich die Insel Mariki gewesen ist. Allen Anschein nach handelt es sich um die Auflehnung eines oder mehrerer Dörfer gegen die Autorität des dortigen „Königs". Diesem letzteren ist es jedenfalls gelungen, als Sieger aus den Kämpfen hervorzugehen, worauf er den Unterlegenen auferlegt hat, auszuwandern, was denn auch geschehen ist.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. August.

* Der frühere Cultusminister Graf Zedlitz-Trützschler hat an ein Breslauer Blatt ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er „über die Herkunft der Meldungen in der Presse von seiner eventuellen Ernennung zum Oberpräsidenten von Schlesien nicht orientirt ist und auch nicht weiß, ob dieselben auf thatsächlicher Grundlage beruhen". — Ein förmliches Dementi ist in diesem gewundenen Schreiben nicht enthalten. Die „Voss. Ztg." hält nach wie vor daran fest, daß Graf Zedlitz Oberpräsident von Schlesien wird.

* Der Glogauer Handwerkerverein hat der Stadt Grünberg gestern den versprochenen Besuch abgestattet und dürfte einen guten Eindruck in die Heimath mitgenommen haben. Mit dem ersten Zuge mochten über 30, Mittags weitere 30 Personen hier eingetroffen sein. Mitglieder des Vorstandes des hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereins empfingen die Gäste am Bahnhofe und führten sie durch die sehenswerthesten Punkte und gewerblichen Anlagen der Stadt, wobei ja allerdings die Mittags eingetroffenen Nachzügler zu kurz kamen. Am Vormittag wurde zunächst das Etablissement der Actien-Gartenbau-Gesellschaft besucht, wo Herr Bromme die Führung und die Erläuterungen übernahm. Dann ging es über die Grünbergshöhe und den Löbtenz nach der Bergschloßbrauerei, wo nach erfolgter Besichtigung des Etablissements das vortreffliche Product desselben in liebenswürdigster Weise credenzt wurde. Dasselbe wiederholte sich in der Champagnerfabrik von Grempler u. Co., und wenn einer der Gäste bis dahin etwa noch nicht in der richtigen Stimmung gewesen sein sollte, was übrigens nicht zu bemerken war, so sorgte der schäumende Sekt sicher für den Ausbruch der guten Laune. Das kam natürlich der Stimmung bei der nun folgenden Festtafel in der Ressource sehr zu Gute, zu welcher sich beide Abtheilungen der Gäste mit mehreren Mitgliedern des hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereins vereinigten. Für die Verpflegung hatte Herr Brunke auf's Beste gesorgt; es herrschte nur eine Stimme darüber, daß ein so vortreffliches Mahl für den geringen Preis von einer Mark kaum hergestellt werden könne. Herr Musikdirector Edel stellte eine gediegene Tafelmusik und erfreute die Glogauer, unter denen er viele gute Bekannte zählt, auch durch mehrere Soli. Natürlich fehlte es nicht an guten Trinksprüchen. Herr Professor Burmeister eröffnete die Reihe derselben, indem er die Gäste herzlich begrüßte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sie ein gutes Andenken an unsere Hügelstadt in ihre Heimath mitnehmen möchten. Der Vorsitzende des Glogauer Handwerkervereins, Herr Goldarbeiter Baumert, dankte dem hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Verein und insbesondere dem Vorstande desselben für den freundlichen Empfang und die liebenswürdige Führung, welche es den Glogauern ermöglicht habe, die Grünberger Sehenswürdigkeiten mit dem richtigen Verständniß zu schauen und zu genießen.

„Wein auf dem Berg,
„Fleißig beim Werk,
„Fremdling, dies merk',
„Ist Grünbergs Stärk'."

Mit diesem improvisirten Denkverse bedachte Redner unsere Stadt Grünberg, auf deren Wohl er sein Glas leerte. Herr Gustav Staub feierte in längerer, oft von Beifall unterbrochener Rede das Gewerbe und Handwerk als die Stützen des echten Bürgerthums, sprach die Hoffnung aus, daß das Handwerk in deutschen Landen nie das hohe Ansehen einbüßen werde, dessen es sich erfreut, und schloß mit einem Hoch auf die ehrliche Arbeit. Noch viele Trinksprüche folgten, unter anderen ein solcher auf die Damen, und man wäre am liebsten bis zum Abgang des Zuges in trauter Tafelrunde beisammen geblieben, wenn nicht das Programm hätte inne gehalten werden sollen. So ging es denn über den Eichler'schen Garten nach der Augusthöhe, wo die hiesige Stadtkapelle ein treffliches Concert lieferte, das auch von der hiesigen Einwohnerschaft sehr gut besucht war. Den Schluß bildete eine recht ansehnliche Fidelitas im Brieger'schen Garten, wo der Wein erst recht die Zungen löste und von wo man nicht eher aufbrach, als bis die Zeit des Abganges des Zuges in bedenkliche Nähe gerückt war. Natürlich wurde den Gästen das Geleite zum Bahnhof gegeben und daselbst die herzlichsten Abschiedsworte gewechselt. Die Wünsche, daß die Glogauer gern an die Parthie nach Grünberg denken und einen guten Eindruck von hier davongetragen haben mögen, werden gewiß erfüllt werden; die Genugthuung über das ihnen hier Gebotene konnte man von ihren Gesichtern lesen. Mögen sie recht bald einmal wiederkommen!

* Von der königlichen Regierung sind ernannt: zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission vom 1 October 1894 ab: Herr Rittergutsbesitzer Emmo Förster auf Kontopp und Herr Gemeindevorsteher Koch in Schertendorf; zu Stellvertretern derselben Commission vom selben Zeitpunkte ab: Herr Gemeindevorsteher Hering in Lättnitz und Herr Kaufmann Heinrich Peucker in Grünberg.

* In einer Beilage zu den „Amtlichen Verordnungen des Grünberger Kreises" wird eine lange Liste derjenigen Personen veröffentlicht, welche ihre Schweine bei der Kreis-Versicherungs-Anstalt versichert haben und entschädigt worden sind. Die Entschädigungssummen sind vielfach sehr hohe. Das starke Auftreten der Schweineseuche ist geeignet, allen Besitzern von Schweinen den Beitritt zur Versicherung angelegentlichst zu empfehlen; nur bei vollkommen allgemeiner Antheilnahme an der Versicherung kann auch die Anstalt den an sie in dieser schlimmen Zeit gestellten Ansprüchen in jeder Weise gerecht werden.

* Auf eine Bekanntmachung im heutigen Inseratentheil betreffend die im September bevorstehende Revision der Maße und Gewichte seien die Interessenten hierdurch aufmerksam gemacht.

* Wie wir erfahren, soll das Kaiser Wilhelm-Denkmal am Abend der feierlichen Enthüllung (2. September) von 8 bis 10 Uhr bengalisch beleuchtet werden.

* Der Männer-Gesang-Verein machte gestern eine Parthie per Wagen nach dem städtischen Oderwald. Der Männerchor sowie der Gemischte Chor trugen verschiedene Lieder vor und ernteten großen Beifall. Verschiedene Spiele und ein solennes Tänzchen hielten die Mitglieder und Gäste bis in die Abendstunden zusammen.

* Zwei recht gut besuchte Concerte wurden gestern Nachmittag im Finke'schen Garten und Abends der kühlen Witterung wegen im Saale vom Trompeter-Corps des Dragoner-Regiments von Bredow unter Leitung des Stabstrompeters Herrn A. Pohlmann gegeben. Die Kapelle zeichnet sich durch sehr exactes und decentes Spiel aus, so zwar, daß die Musik auch im Saale von Personen mit zarten Gehörnerven sehr gut ertragen werden kann. Der Marsch wurde auf dem Programm sehr kurz abgefertigt, die getragene Musik bevorzugt. Die Kapelle hat vortreffliche Instrumente, insbesondere angenehm klingende Pistons. Das Publikum war von dem Gebotenen außerordentlich befriedigt und spendete reichen Beifall, für den sich die Kapelle durch mehrfache Einlagen erkenntlich zeigte.

* Am nächsten Mittwoch wird Herr Wenger in Louisenthal ein großes Feuerwerk abbrennen, das uns als Ueberraschung eine schwimmende Kaisersonne bringen soll. Vorher findet Concert der Stadtkapelle statt.

* Auf der soeben geschlossenen Ausstellung in Kiel hat die hiesige Firma Grempler & Co. für ihre deutschen Schaumweine die höchste Auszeichnung, goldene Medaille mit Ehrendiplom, erhalten.

* Herr Telegraphenanwärter Johannis in Grünberg ist als Telegraphenassistent etatsmäßig angestellt worden.

* In einer heute auf dem hiesigen Schlachthofe von Herrn Fleischermeister Felich geschlachteten Kuh wurde eine riesige Niere im Gewicht von 30 Kilogramm gefunden, die vollkommen verfettet war. Die andere Niere war normal, also im Gewicht von 4 bis 5 Kilogramm.

* Herr Wirthschafts-Inspector Krafft in Drehnow ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Drehnow ernannt worden.

* Der Halbbauer Herr Reinhold Irmler ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Kühnau gewählt und als solcher nach Bestätigung vereidigt worden.

* Der Häusler Herr Heinrich Kuske in Sedczyn ist zum Ortssteuererheber gewählt und als solcher nach Bestätigung vereidigt worden.

□ Saabor, 20. August. Bei günstigem Wetter wurde gestern in Hammer für die Kinder dieses Ortes das übliche Schulfest abgehalten. Die Kinder wurden mit Kaffee und Semmel bewirthet. Der Einmarsch erfolgte um 7 Uhr. Der Local-Schulinspector, Herr Pastor Rittbausen-Saabor, richtete am Schulhause herzliche Worte an die Eltern und Kinder. Mit dem Gesange der Liederstrophe „Nun danket alle Gott" — endete das schöne Fest. — Herr Schulrath Schönwälder aus Liegnitz revidirt heut Nachmittag die Schule zu Saabor.

+ Deutsch-Wartenberg, 19. August. Gestern veranstalteten die hiesige Schule sowie die Schulen beider Confessionen zu Bobernig ein gemeinsames Schulfest, welches in „Lubig's Restaurant" bei Bobernig stattfand. Die hiesige katholische Schule feiert in Kürze ihr Schulfest mit der katholischen Schule zu Erkelsdorf gemeinsam in letzterem Orte. Die Mittel zu sämmtlichen Veranstaltungen sind von der hiesigen Grundherrschaft anläßlich deren Vermählung gestiftet worden. — Die Wahl des Amtsvorstehers Bade in Stiebendorf, Kreis Neustadt O.-S. zum Bürgermeister der Stadt Deutsch-Wartenberg auf die gesetzliche 12jährige Amtsdauer hat die Bestätigung erhalten.

* Ein stetiges Zurückgehen des Kleingrundbesitzes ist in einzelnen Bezirken der Oberlausitz, namentlich in der Bautzener Gegend zu beobachten. So sollen, wie die „Voss. Ztg." meldet, allein im Bautzener Bezirk innerhalb weniger Jahrzehnte gegen 200 Bauerngüter, Häusler- und Gartennahrungen durch Rittergutsbesitzer aufgekauft worden sein. Durch diesen Rückgang in der Zahl der selbstständigen Landbewohner erleidet auch die Geschäftswelt in den Städten eine nicht unbedeutende Einbuße. Jedenfalls zeugt, wie die „Voss. Ztg." treffend bemerkt, jenes Vorgehen des Großgrunddbesitzes, alles auszusaugen, nicht von jener Mittelstandsfreundlichkeit, mit der man sich gerade in den Kreisen der conservativ-antisemitischen Großgrundbesitzer mit Vorliebe brüstet. Das Schlimmste ist, daß diese größeren Rittergüter sich häufig nicht halten können und dann beim Staate, d. h. bei der Allgemeinheit betteln gehen.

* Schon wieder eine Enquete! Nach der „Schlesischen Zeitung" haben die Hauptsteuerämter auf Anordnung des Finanzministers den Auftrag erhalten, feststellen zu lassen und zu berichten, wie viel Miethswohnungen auf dem platten Lande wie in den Städten schätzungsweise vorhanden sind und für welche Wohnungen Miethsbeträge bis zu 300 M. einerseits und über 300 M. andererseits gezahlt werden.

* Das Orchester des Mailänder Scala-Theaters ist von einem schlesischen Concert-Unternehmer für eine kurze Concerttourné durch Schlesien verpflichtet worden.

— Steckbrieflich verfolgt wird der am 10. Februar 1832 zu Wilkau bei Schwiedus geborene zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilte Steinschläger Johann Christian Kiehn aus Eichberg, zuletzt in Weichnitz wohnhaft.

§ Christianstadt a. B., 20. August. Gestern feierte der Kriegerverein das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Zum Feste waren die Kriegervereine Naumburg a. B., Neuwaldau, Groß-Dobritsch, Witzen und Guschau, Sablath, Friedersdorf und Benau erschienen. Von 12 bis 1 Uhr Mittags wurden die ankommenden Vereine empfangen. Um 2 Uhr Nachmittags nahmen die Vereine auf dem Markte Aufstellung. Herr Stadtkämmerer Bergmann begrüßte sie mit herzlichen Worten. Herr Pastor Hindenburg hielt eine patriotische Festrede. Fräulein Emilie Müller heftete unter poetischen Worten das von den Damen der Stadt gestiftete schöne Fahnenband an die Vereinsfahne. Herr Lehrer Lipke-Naumburg a. B. überreichte dem Jubelvereine einen schönen silbernen Eichenkranz mit vergoldeten Eicheln als Festgabe. Die Vereine von Friedersdorf, Witzen und Guschau und Sablath widmeten dem Festvereine Fahnennägel. Nach einem Umzuge durch die festlich mit Fahnen und Guirlanden geschmückte Stadt nahmen die Vereine am Kriegerdenkmale Aufstellung. Der Vorsitzende unseres Krieger-Vereins gedachte der gebliebenen Kameraden von 1870/71. Eine Dame legte einen schönen Kranz auf die Stufen des Denkmals unter dem Salut von drei Salven. Auf dem Schützenplatze fand hierauf Festconcert statt. Abends 8 Uhr erfolgte der Einmarsch in die illuminirte Stadt. Ein Ball beschloß die Festlichkeit.

Vermischtes.

— „Die Ermordung des Präsidenten von Frankreich." In ellenlangen Buchstaben stand jüngst dieser Titel auf den Affichen des Stadttheaters von Monza. Das Theater war ausverkauft und — das 62 Jahre alte Boulevarddrama „Der Proceß Fualdès", in welchem ein französischer Gerichtspräsident ermordet wird, wurde zur großen Ueberraschung des Publikums gegeben.

— Ein verwegenes Gaunerstückchen. Das „Neue Wiener Tagblatt" berichtet vom 17. d. M.: In einem Coupé zweiter Klasse des Courierzuges, der gestern Nachts von Budapest nach Wien abging, saßen zwei Reisende, die sich über das Thema „Geld" unterhielten. Der eine der beiden Herren verrieth, daß er mehrere Tausender bei sich trage, worauf der zweite bemerkte, noch niemals im Leben eine solche Note gesehen zu haben. Vertrauensvoll zog nun der Tausend-Guldenmann seine Brieftasche heraus und reichte einen Tausender seinem Reisegefährten, der nun aufstand, ans Fenster trat und so that, als ob er die Note beim Licht genau besehen wollte. Plötzlich öffnete er die Coupéthüre und lief auf den schmalen Gang des Waggons hinaus, ohne daß der andere sich rührte, da er das Ganze für einen Scherz hielt. Da öffnete aber jener die Gangthüre, schwang sich blitzschnell die Treppe hinab und war im Dunkeln der Nacht verschwunden. Der so unvermuthet seines Tausenders entledigte Passagier zog sofort die Nothleine, und in der Station Totis machte der Zug Halt, wo er volle acht Minuten stehen blieb, da man Alles genau durchforschte — aber vergebens. Erst dann setzte sich der Courierzug wieder in Bewegung — um einen Passagier und einen Tausender leichter.

Briefkasten.

N. N. Sie fragen, zu welcher Tageszeit und wie oft in der Woche der abwesende Miether verpflichtet sei, seine gekündigte Wohnung den Wohnung Suchenden zu zeigen. — Eine gesetzliche Bestimmung hierüber existirt nicht; Wirth und Miether müssen sich eben in dieser Hinsicht einigen. Ist der bisherige Miether den ganzen Tag über nicht zu Hause, so muß er dafür Sorge tragen, daß Jemand seine Stelle im Zeigen der Wohnung übernimmt.

Neueste Nachrichten.

Amsterdam, 19. August. Aus Haarlem werden eine Cholera-Erkrankung und ein Todesfall, aus anderen Städten fünf Erkrankungen gemeldet.

Petersburg, 19. August. Der Contreadmiral Raswozow ist von einem Unterbeamten Pininsky, der aus dem Dienst entlassen worden war, ermordet worden. Das Verbrechen ist nicht auf politische Motive zurückzuführen.

Petersburg, 19. August. Der amtliche Regierungsbote meldet, daß nachstehender, vom Minister des Innern in Vorschlag gebrachter und vom Ministercomité genehmigter Erlaß von dem Kaiser bestätigt worden ist: „Gemäß den Allerhöchsten Befehlen vom 3. Juli 1893 und vom 10. Juni 1894 ist die verstärkte Ueberwachung zum Schutze der staatlichen Ordnung und öffentlichen Sicherheit bis zum 4. September 1895 ausgedehnt worden auf die Gouvernements Petersburg, Moskau, Charkow, Kiew und auf die Städte Rostow am Don, Taganrog, Nachitchewan, die Dörfer Kasperowka, Bataisk und die Staniza Guilowskaja im Gebiete der donschen Kosaken, den Petersburger und Odessaer Stadthauptmannsbezirk, den nikolajewskischen Militärgouverneurbezirk und auf die Oertlichkeiten, die dem kronstädtischen Militärgouverneur unterstehen." Dieser Erlaß steht zweifellos mit den Vorkommnissen am 6. August in Peterhof (am Hochzeitstage der Großfürstin Xenia) und den an verschiedenen Orten des Reiches neuerdings sich bemerkbar machenden revolutionären Strömungen in Zusammenhang, welche es erwünscht erscheinen lassen, für die genannten Ortschaften verschärfte Polizeimaßregeln anzuordnen.

Lissabon, 19 August. Den Morgenblättern zufolge ist es zwischen den Behörden des Congostaates und portugiesischen Eingeborenen, welche gewaltsam zum Militärdienst herangezogen werden sollten, zu einem Conflict gekommen. Die Eingeborenen griffen den Posten in Loba an, tödteten zwei Soldaten und nahmen drei gefangen.

Wetterbericht vom 19. und 20. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	748.3	+11.4	S 2	86	2	
7 Uhr früh	746.8	+10.6	SSW 3	95	10	
2 Uhr Nm.	744.3	+14.6	SSW 3	76	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 9.8°C.

Witterungsaussicht für den 21. August.
Vorwiegend trübes, kühles Wetter mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß hierselbst vom 10. September d. J. ab die vorgeschriebene technische Revision der Maaße und Gewichte durch die Organe der städtischen Polizei-Verwaltung unter Zuziehung des Aichmeisters Ulbig aus Glogau vorgenommen wird.

Indem die Gewerbetreibenden auf die Folgen einer etwa vorgefundenen Unrichtigkeit der Maaße und Gewichte (Beschlagnahme derselben und Bestrafung) aufmerksam gemacht werden, fordern wir dieselben zugleich auf, ihre Maaße ꝛc., soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur aichamtlichen Prüfung zu bringen.

Grünberg, den 20. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der § 3 der Local-Polizei-Verordnung vom 15. April 1867, wonach das auf den Bürgersteigen, Straßendämmen und Rinnsteinen wachsende Gras entfernt werden soll, wird hiermit zur sofortigen Befolgung bei Vermeidung der im Unterlassungsfall eintretenden Strafen in Erinnerung gebracht.

Grünberg, den 18. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Weingarten-Verpachtung.

Die Nutznießung des früher Lohnkutscher Gutsche'schen, jetzt der Stadtgemeinde Grünberg gehörigen, am Lindeberge belegenen Weingartens Nr. 1698 des Grundbuches für das Jahr 1895 soll an den Bestbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

Montag, den 27. August cr., Nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Reflectanten hiermit eingeladen werden.

Versammlungsort: am Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Grünberg, den 17. August 1894.

Der Magistrat.

Veränderungshalber ist eine **Bäckerei und Conditorei** zum 1. October oder auch bald zu verpachten.
Louis Hoffmann, Sagan, Brüderstr. 12.

Zwangsversteigerung

des dem Arbeiter **Karl Rieger** zu **Grünberg** gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 283 Grünberg II. Viertels der Häuser.

Nutzungswerth: 227 Mk.

Bietungstermin:
den 15. October 1894, Vormittags 9 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:
den 15. October 1894, Vormittags 11¼ Uhr,
ebenda.

Grünberg, den 17. August 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Weingarten-Verkauf.

Der verstorbenen Wittfrau Berthold Acker mit Weingarten, Obst- und Himbeerenplantage nebst Häuschen und Kartoffelernte, im Marschfeld gelegen, soll

Sonnabend, den 25. August, Nachmittags 5 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Der Käufer hat den 3. Theil des Kaufpreises **sofort** zu zahlen.

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Bekanntmachung.

Der freihändige Verkauf von Brettwaaren ist eingestellt, da sämmtlicher Vorrath verkauft ist.

Kleinitz, den 18. August 1894.

Fürstliches Forstamt.

Zu verkaufen

2 braune, starke Wagenpferde,
zu jedem Dienst geeignet, Wallach u. Stute, 8- u. 10jährig. Fester Preis 1200 Mark.

J. D. Gruschwitz & Söhne,
Neusalz a. O.

1 Ziege ist zu verkaufen Schertendorferstr. Nr. 26.

Stubenreiner **Affenpinscherhund** zu verkaufen Lessenerstr. 4.

Weinfässer.

Habe einen grdß. Posten **Oxhofte, Ungarweinkuffen** u. **größerer Fässer** abzugeben. Offerten sub **L. 1964** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zwei Bierapparate und einige gr. **kupferne Pflaumenrührkessel** hat sehr billig abzugeben
H. Butting, Crossen a. O.

1 Schmiedeblasebalg, 1 Waschfaß, 2 neue Rohrstühle, 2 Gardinenstangen, Bilder sofort billig zu verkaufen
Berlinerstraße 17, Hof.

Ein gut erhalt. Stutzflügel

sofort preiswerth zu verkaufen Ruhleben 1.

1 gute Geige, 1 Baß, 1 Tenorhorn, 1 Clarinette billig zu verkaufen
Heinrichau Nr. 15.

Secunda!

Hose, Mütze, Schärpe. Züllich. Chaussee 2.

Ein noch gut erhalt. Kinderwagen ist zu verkaufen Säure 3.

1 Uhr ist heut Montag in Grünberg gefunden worden. Abzuholen bei Bauer **Rinnert,** Deutsch-Kessel.

Eine Peische gefunden zwischen Poln.-Kessel und Grünberg. Abzuholen in **Seefeld's Ziegelei.**

Ein Ring ist gefunden worden
Drentkauerstraße 15.

Ein schwarzer Hund zugelaufen bei Tischlermstr. **Lauterbach,**
Drehnow.

Die dem **Robert Feind** zu Janny nachgesagte Beschuldigung nehme ich laut schiedsamtl. Vergleich hierdurch zurück.
Stoschenhof. **G. N.**

Die gegen Frau Wittwe Klempner Lang, hier, ausgesprochene Beleidigung nehme ich abbittend zurück. Frau Wurth.

Vorräthig bei **W. Levysohn:**
Neue Specialkarte des ostasiatischen Kriegsschauplatzes.
Preis 50 Pf.

Sonnabend Nachmittag 4½ Uhr entschlief nach kurzen aber schweren Leiden unsere jüngste Tochter **Anna** im Alter von 3½ Jahren, was Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen
Grünberg i. Schl., 20. August 1894.
Spinnmeister **Joseph Baumann** und Frau.

Sonntag Mittag 1 Uhr rief Gott der Herr nach kurzen Leiden unsern herzensguten Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater, den Müllermeister

August Exler

zu sich.
Schloin, den 19. August 1894.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Wäsche zum Nähen u. Sticken

wird angenommen Lindeberg Nr. 9.

Veränderungshalber vom 1. October ab

eine Wohnung,

parterre, zu vermiethen **Niederstr. 55.** Zu erfragen bei Frau **Maciejewska.**

1 Laden in bester Geschäftsgegend zu Anfang nächsten Jahres zu vermiethen. Offerten unt. Z. Z. 381 an die Exp. d. Bl.

Zwei ordentliche Leute finden **Kost und Schlafstelle**
Niederstr. 10, Kellerwohnung.

1 schwarzseid. Schirm ist bei Herrn Dr. Köhler vertauscht worden. Abzugeben bei Herr Gerasch, Breitestraße 2.

Inserate

für alle auswärtigen Blätter befördert prompt zu Originalpreisen die Annoncen-Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung im Waldschloß. Der Vorstand.

Naumann's Restaurant.

Dienstag: Frische Waffeln, Altdeutscher Napfkuchen.
Franz Puls.

Heider's Berg.
Mittwoch: Plinze.

Louisenthal.

Mittwoch Abend:
„Gänsebraten".

Mittwoch, den 22. August, ladet zum
Entenschieben und Abendbrot
ein Tauchert, Lawaldau.

Heut Montag:
frisch gekochtes Pökel-Eisbein.
Paul Lachmann, Postplatz.

Feinste Kieler Flundern und Bücklinge
empfiehlt Julius Peltner.

Große, reife
Birnen
zum Backen kauft
Gustav Neumann.

Große Birnen
kauft Eduard Seidel.

Gepflückte
Rettig-, Nachtigall-Birnen und andere Sorten Obst kauft
R. Heller, Lansitzerstraße 7.

Reife, große Birnen
kauft Frau **E. Grienz.**

Saure Gurken sind zu verkaufen
An der Gasanstalt 5.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorräthig à Stück 30 und 50 Pf. bei
Wilh. Mühle.

Der große Ausverkauf
bei
E. Schwenk,
Hospitalstraße 27,
Ecke der großen Fabrikstraße,
bietet noch große Bestände in
Herren- u. Knabengarderoben, Steppdecken, Bett- u. Tischdecken, Tricotkleidchen und Schürzen, Corsetts, wollenen Hemden, Jacken und Hosen, Strümpfen, Gummiwäsche und Shlipse 2c.
Um nun so schnell wie möglich damit zu räumen, werden sämmtliche Artikel zu spottbilligen Preisen verkauft.
Emanuel Schwenk,
27 Hospitalstraße 27.

Das Möbelmagazin
von **Pietschmann & Weinert,**
gegenüber dem Russischen Kaiser,
empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaaren
bei Bedarf. **Compl. Einrichtungen** eleganter und einfacher Ausführung zu billigen Preisen.

Die Brunnenbau-Anstalt, Schertendorferstr. 53, übernimmt billig u. Garantie Abessynierrohr- u. Senkbrunnen aller Art, Tiefbohrungen. Ausführung prompt.

Sandwicke m. Johannisroggen,
Centner M. 9 —, verkauft
Wilh. Eckert, Hartmannsdorf.

Louisenthal.

Mittwoch, den 22. August:
Monstre- Land- und Wasser-Feuerwerk
verbunden mit großem
Extra-Concert
von der Stadt-Kapelle.
Zum Schluß: **Die große schwimmende Kaiserkrone,**
das Neueste der modernen Pyrotechnik.
Anfang des Concerts 8 Uhr. — Entree 40 Pf, Kinder 10 Pf.
Billets à 30 Pf. im Vorverkauf bei den Herren Fowe und Strauss.
Nach dem Concert: BALL.
Es laden freundlichst ein
B. Edel. A. Wenger. F. Schulz.

Mit Ansichten von Grünberg
Postkarten } erstere mit 6 verschiedenen photographischen
Briefbogen } Bildern, à Stück 5 Pfg.
Album mit 6 versch. Cabinet-Photographien à Stück Mk. 2.—,
Visit- u. Cabinet-Photographien à 40 u. 75 Pfg., sowie
Andenken und Geschenke
mit Ansichten v. G. von 50 Pfg. an empfiehlt in neuer Aufnahme in großer Auswahl
O. Grünthal Nachfl., Ring 11.

Strumpfwolle! Strumpfwolle!
Wiederverkäufern gewähre Extra-Rabatt.
Mein Lager in **Strumpfwollen** ist für die kommende Saison **auf das Reichhaltigste** sortirt und empfehle diese, wie bekannt **in nur besten Qualitäten und waschechten Farben** zu den **denkbar billigsten Preisen** in großer Auswahl.
Carl Gradenwitz,
Oberthorstrasse 16.
Allein-Verkauf
der Rothen Kreuz-Schweiß-Wolle.

Zur Jagd empfehle ich die besten **Hinterlader, Jagdgewehre,** sowie **Teschings, Revolver, Pistolen, Terzerole.** Für guten Schuß u. gute Arbeit wird streng Garantie geleistet. Auswahl groß. Verkaufe **10–20 Procent billiger wie jede Concurrenz,** da ich hohe Ladenmiethe spare; auch **Umtausch** ist bei mir immer gestattet. **Neue Arbeiten, Umänderungen** von Flinten zu Hinterladern, **Gewehrschäfte** sowie alle **Reparaturen** werden nur in meiner Werkstatt gut und preiswerth ausgeführt. Auch bin ich regelmäßig jeden Tag in meinem Geschäft anzutreffen und bitte um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtend **W. Sauermann,** Büchsenmachermeister in Grünberg, Berlinerstraße Nr. 17.

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**
Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
Jedes Stück trägt meine volle Firma.
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettenseife) sowie in offenen Gewichtsstücken
Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands.
Geschäftspersonal 240 Personen.
Oehmig-Weidlich-Seife hier zu haben bei: **Paul Gärtner, Rob. Grosspietsch, Lange's Drogengeschäft, Julius Peltner, Ad. Rabiger, Max Seidel. Ad. Thiermann.**

Die Conf. Grünberger Gruben
empfehlen ihre in bester Qualität und großen Mengen vorhandene:

Stück-Braunkohle à Hectol.	**55**	**Pfg.**
Würfel- " " "	**48**	"
Förder- " " "	**36**	"
Staub- " " "	**22**	"

Gespanne von außerhalb werden sofort expedirt.

Geschäftsbücher aller Art
aus der Berliner Geschäftsbücherfabrik L. M. Barschall
sind in großer Auswahl vorräthig in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Zurückgekehrt.
Dr. Teupel.

Danksagung.
Meine Tochter litt an starkem Brechen und Durchfall. Es war zuletzt so schlimm geworden, daß sie alles, was sie zu sich nahm, bald wieder heraus brechen mußte. Wir baten daher den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Hope** in **Magdeburg** um Rath. Dessen Medicamente wirkten ganz vorzüglich, so daß meine Tochter schon nach kurzer Zeit vollständig gesund war. Wir sagen Herrn Dr. Hope unseren herzlichsten Dank (gez.) **H. Werner,**
Gottesberg i. S., Landeshuterstr. 28.

Rechnungsformulare,
Formulare zu
Zahlungsbefehlen, Klagen, Vollstreckungsgesuchen,
sowie alle anderen im Geschäftsleben gebrauchten Formulare hält vorräthig
W. Levysohn.

18000 Mark
zur ersten Hypothek werden auf ein ländlich. Mühlengrundstück zum 1. Octbr. oder später von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Offert. erb. unt. **A. A. 382** an die Exped. d. Bl.

Wir suchen per 1. Oct. einen tüchtigen
Appreturmeister,
welcher hauptsächlich die Scheererei zu leiten hat u. auch die Rauherei beaufsichtigen soll. Derselbe muß sich Vorzügliches zu leisten getrauen. Off. mit Gehaltsanspr. an
Lankisch & Marggraff,
Tuchfabrik — Schwiebus.

Dom. Niebusch
sucht zum 1. Jan. 1895 tüchtige **Pferdeknechte** bei gutem Lohn u. ausreichendem Deputat, sowie eine **Magd** für den Kuhstall.

Ein Lehrling
findet Aufnahme bei **Th. Knobel,**
Brauereibesitzer, Züllichau.

Ein j., geb. Mädchen, 21 J. alt, sucht z. 1. Oct. in einem Spiel- u. Galanteriewaaren-Geschäft Stellung als Verkäufer n. Offerten bitte unter **J. W. postlag. Guben** abzugeben.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Mädchen vom Lande, Kutscher u junge Burschen erhalten gute Stellung durch
Frau **Kaulfürst,** Schulstr. 24.

Köchinnen, Mädchen für Alles und Landmädchen finden sofort Stellung durch
Miethsfrau **Schiller,** Hinterstr. 7.

Eine Wirthschafterin m. g. Zeugnissen, sow. ein Stubenmädchen **suchen** Stellung durch Frau **Pohl,** Berlinerstr. 76.

Eine Stelle als Verkäuferin
wird gesucht Niederstr. 14, Hinterhaus.

Lehrmädchen
für **Putz** und **Verkauf** werden noch angenommen. **Carl Gradenwitz,**
Oberthorstraße 16

Weinausschank bei:
Fr. Klopsch, Lansitzerstraße, L. 72 pf.
Albert Pilz, Grünstraße, 92r 80 pf.
Bast, Maugscht 4b, 92r R. u. Ww. L. 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 20. August. Höchst. Pr. M.	Höchst. Pr. ₰	Ndr. Pr. M.	Ndr. Pr. ₰
Weizen	14	40	—	—
Roggen	11	40	11	10
Gerste	11	30	—	—
Hafer	11	40	10	80
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3	85
Stroh	3	—	2	50
Heu	5	—	4	—
Butter (1 kg)	2	—	1	80
Eier (60 Stück)	2	80	2	60

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 98.

Dienstag, den 21. August 1894.

Der koreanische Krieg.

Die Meldungen von einem Seegefecht, das am 11. d. Mts. stattgefunden haben sollte und bei dem die Chinesen geschlagen worden seien, hat sich nicht bestätigt. Am Dienstag traf die japanische Flotte die chinesische auf der Höhe von Che-Foo und machte zum Gefecht klar. Die Chinesen entwichen kampflos.

Einer Meldung der „Times" aus Shanghai zufolge setzt Japan die Truppensendungen nach Korea fort, wo sich jetzt schon 50 000 Japaner befinden sollen. Das Kriegsfieber in Japan ist allgemein; Presse und Volksredner befürworten bei der erregten Bevölkerung ehrgeizige Pläne, so die Eroberung Chinas und der Mandschurei. Die japanische Regierung beobachtet vollständige Heimlichkeit betreffs aller militärischen Bewegungen und stramme Censur über alle Veröffentlichungen.

Auf der andern Seite ist auch der Kaiser von China in kriegerischer Stimmung und besteht auf täglicher Vorlegung der geplanten Bewegungen. Die japanische Rührigkeit spornt die Chinesen an; sie vermehren ihre Seeminen, sperren die Hafenmündungen, löschen die Signallichter und belegen alle Dampfpinassen und Zollschiffe für den Kundschaftsdienst mit Beschlag. Viele chinesische Officiere begeben sich angeblich nach Korea an Bord von Handelsschiffen unter neutraler Flagge, meist als Kaufleute verkleidet.

Der Gouverneur von Formosa sichert in einer Proclamation allen, ohne Unterschied des Ranges und der Stellung, welche ein großes japanisches Kriegsschiff zerstören, eine Belohnung von 6000 Taels zu. Ist das zerstörte Schiff nur klein, so giebt es nur 4000 Taels. Für den Kopf jedes japanischen Officiers will der Gouverneur 200 Taels und für den Kopf eines Gemeinen 100 Taels zahlen.

Es scheint, daß die Koreaner sich in dem Kriege zwischen China und Japan auf Seiten des letzteren stellen wollen. Wenigstens will ein Londoner Blatt wissen, daß in dem Gefecht bei Yashan eine Anzahl Koreaner auf Befehl ihres Königs auf Seiten der Japaner fochten. Die Koreaner sollen sich während des Gefechtes gut benommen haben. Das Blatt schließt daraus, daß die Koreaner für ihre Unabhängigkeit gegen China, welches Korea annectiren will, fochten.

Die japanische Regierung verfügte die Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen Dollars. — Auf Veranlassung des britischen Admirals Fremantle versprach die japanische Regierung den Angriff auf Wei-hai-wei nicht zu erneuern und Tschifu nicht zu beschießen, ohne den Admiral 48 Stunden vorher davon in Kenntniß zu setzen, damit Vorkehrungen zum Schutze der Ausländer getroffen werden können.

Laut Meldungen aus Berlin übernimmt das dortige Consortium die chinesische Goldanleihe im Betrage von einer Million Pfund; doch ist es wahrscheinlich, daß weitere Beträge folgen. Die Anleihe ist durch Verpfändung der Seezölle sicher gestellt. Der Zinsfuß ist noch unbestimmt, wahrscheinlich fünf Procent. Ebenso ist es noch unbestimmt, wann die Anleihe an den deutschen Börsen zur Einführung gelangt. Die „Vossische Zeitung" räth aus ethischen Gründen von der chinesischen Anleihe ab und bemerkt: „Wer China Geld giebt, versündigt sich an der Cultur."

18]

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von E. D. H. Brandrup.

Um Lieschen hatten sich die Brylower und die Plotzer jungen Damen gruppirt. Die Töchter des Pfarrers gesellten sich dazu, und da alsbald auch Fritz und die übrige junge Männerwelt in den Kreis trat, benutzte Ernst die Gelegenheit, um Onkel und Tante aufzusuchen. Rasch verließ er den Saal, schritt durch den Flur und kreuzte das Speisezimmer. In dem dahinter liegenden Gemach fand er endlich Herrn und Frau Wronker, den ersteren eben dabei, eine Blechschachtel mit Sardinen zu öffnen, die letztere, Silberzeug für den Abendtisch zurecht zu legen.

Mit wenigen Worten hatte Ernst den geliebten Pflegeeltern von dem Vorschlage Master Westons erzählt und zugleich hinzugefügt, daß er durchaus geneigt sei, das Anerbieten anzunehmen.

Zu seinem Erstaunen stieß er aber auf einen fast heftigen Widerstand von Seiten der Tante, während der Onkel nicht mit der Einwilligung zu der Abreise zurückhielt.

„Bleibe im Lande und nähre Dich redlich!" rief die schlichte Frau immer wieder. Und es bedurfte der ganzen Ueberredungskunst der beiden Männer, ehe auch sie ihre Erlaubniß zu der zeitweiligen Uebersiedlung des Neffen nach dem großen „Sodom in England" gab. Zur Bedingung machte sie es sich jedoch, daß Ernst vorher noch mindestens acht Tage in Wronkermühle verbleiben müsse. „Denn," meinte sie — „es wäre ein Schimpf und eine Schande für mich als deutsche Hausfrau und Deine Pflegemutter, ließe ich Dich, mein Junge, so Knall und Fall die Heimath wieder verlassen, ohne vorher eine gründliche Revision mit Deinen Sachen vorgenommen zu haben. Was würde so eine flachshaarige Mistreß von mir denken, wenn sie bei der ersten Wäsche gleich an ein Ausbessern gehen müßte! Nein, nein, das soll nicht sein. Alles, was von Deinem Zeug nicht mehr recht fest ist, wird cassirt, und mindestens auf ein Jahr hinaus darf auch nicht eine fremde Nadel an Deinen Sachen rühren."

„Und dann, Alte?" fragte Herr Gottlieb Wronker, seiner noch immer hübschen Frau in die runde Wange kneifend.

„Und dann kömmt Ernst zum Besuch herüber, damit ich ihm alles, was bis dahin abgetragen ist, von Neuem in Ordnung bringen kann."

„Also blos wegen ein paar zerrissener Hemden oder des Anstrickens bedürftiger Strümpfe soll Ernst von London nach Wronkermühle reisen! Alte — Alte — was sind das für Geschichten!"

„Ach was, Vater, Du weist recht gut, welche Gedanken hinter meinen Worten stecken! Und nicht wahr, mein Junge," wendete sich Frau Louise wieder an den Neffen, während in ihren Augen die hellen Thränen standen, „ein Bischen Sehnsucht nach uns wirst Du auch haben, denn . . ."

Weiter kam Frau Louise nicht. Schluchzen erstickte ihre Stimme. Ernst hatte aber schon beide Arme um den Hals der Weinenden gelegt, und einen innigen Kuß auf die zuckenden Lippen pressend, erwiderte er:

„Ja, ja, Du Gute. Und nach einem Jahr wird man mir sicher gestatten, auf einige Tage in die theure Heimath zu eilen, damit ich —"

„Soll denn das Gewimmer gar kein Ende nehmen?" polterte Herr Gottlieb jetzt aber in die Worte des Neffen. Und zu seiner Gattin gewendet setzte er hinzu: Inzwischen verbrennen Dir in der Küche die ganzen Braten, der schändliche Geruch davon dringt bereits bis hier herein."

„Verbrennen! Die Braten verbrennen!" rief Frau Louise entsetzt. „Erbarme Dich, die Mariellen werden mir doch das nicht angethan haben." Und sich die Thränen von den Wangen wischend, stürzte sie nach der Küche.

Herr Gottlieb blickte ihr lächelnd nach: „War ja nur' ne Flinte," sagte der dann; „aber ich mußte der gewaltigen Rührscene doch ein Ende machen. Wie konnte ich es denn dulden, daß meine Alte sich rothe Augen machte an einem Tage wie der heutige, wo sie das Haus voller Gäste hat."

Als Ernst Brenner zurückkehren wollte, traf er im Flur mit Fritz zusammen, welcher eben in der Küche gewesen, um für die Schwester des Strafanstalts-Directors ein Glas Zuckerwasser zu bestellen, was die Dame gewünscht hatte.

„Du siehst ja so merkwürdig erregt aus," rief der junge Wronker jetzt dem Vetter zu. „Und was ist's denn eigentlich um den Besuch Deines früheren Lehrherrn? Täuscht mich nicht Alles, so hängt derselbe auf das Engste mit Deinem erhitzten Gesicht zusammen! Aber so sprich doch, Mensch," setzte Fritz ungeduldig hinzu, ohne daß er dem Vetter Zeit gelassen, antworten zu können.

Das Letztere that Ernst denn auch. Dann aber zog er den Gefährten in den schönen Abend unter Gottes freiem Himmel hinaus, und erzählte ihm, in welch' neue Verhältnisse er zu treten gedächte.

Der Vetter hörte ihm schweigend zu, und doch zog eine Sturmfluth wechselnder Empfindungen durch die Seele des jungen Landwirthes. Ernst verließ die Gegend — das Land! Er ging nach London! Konnte er, Fritz, denn etwas Besseres wünschen als die Entfernung des begünstigten Nebenbuhlers? Nun blieb ihm ja Zeit und Gelegenheit, für seine eigenen Wünsche zu wirken. Und das wollte er ohne Rücksicht auf das Glück und die Hoffnungen des Jugendgespielen.

In diesem Augenblick wußte er freilich noch nicht, auf welche Weise er Ernst aus dem Herzen des Mädchens drängen wollte, das er selbst begehrte — aber er wußte, daß er einen Weg finden würde, auf dem ihm dies gelingen mußte, „mußte!" wiederholte er sich innerlich, und die Hände krampften sich unwillkürlich zusammen.

Unter solchen Gedanken hörte er der geschäftlichen Mittheilung seines Vetters zu. Nun aber flammte es plötzlich in seinem Blick. Hatte Ernst jetzt doch auch Lieschens Namen genannt und bekannte ihm — gerade ihm! — seine heiße, innig erwiderte Liebe. Ach, und nun sprach er ihm gar von seinem bevorstehenden Briefwechsel, bat er ihn, der Schützer, der Vermittler dieser Correspondenz zu werden.

Einen Augenblick hatte Fritz Wronker die Empfindung, als müsse er sich auf den Redenden werfen. Aber wieder bezwang er sich und vermochte es auch, in dem freundlichsten Ton von der Welt zu erwidern, daß er gern bereit sei, dem liebenden Pärchen zu dienen, dessen Gefühle für einander er längst errathen hätte. . .

Hocherfreut drückte Ernst die Hände des Heuchlers. Dann aber traten beide wieder in das Haus zurück — gerade in dem Augenblicke, als Fedchen mit wahrer Posaunenstimme durch den Saal schrie:

„Zu Tisch — Alle zu Tisch! Es giebt Hasenbraten und Aale — Gänsebraten — Putenbraten und Mehlspeisen und noch viele — viele andere guten Sachen!"

Wie das Mittagessen, so ging auch die Abendmahlzeit in der heitersten Stimmung vorüber. Dieselbe wurde jedoch nur auf einer sogenannten „Rafftafel" geboten und an verschiedenen kleinen Tischen und Tischchen eingenommen — ein Arrangement, das bei der ländlichen Bevölkerung im Posen'schen außerordentlich beliebt ist und auch das Angenehme hat, daß sich kleine gemüthliche Kreise zu bilden vermögen, die in sich abgeschlossen sind.

So hatten denn auch Ernst, Fritz und Lieschen unauffällig von einem Tischchen Besitz ergreifen können, an dem Niemand sonst mehr Platz nehmen konnte. Natürlich benutzten sie die Gelegenheit, um über ihr gemeinschaftliches Geheimniß zu unterhandeln und zu berathen, wobei Lieschen ganz gerührt von der Liebenswürdigkeit und dem gefälligen Entgegenkommen Fritz Wronkers war. —

Nachdem der Appetit der Herrschaften gestillt und niemand mehr zulangen wollte, wurden die Tische wieder abgeräumt. Die älteren Herren verfügten sich wieder an ihre Kartentische, die Mütter und Tanten setzten die durch die Abendmahlzeit unterbrochenen Unterhaltungen über Gänse Enten, Puten und Hühnerzucht fort, die junge Welt arrangirte allerlei Gesellschaftsspiele. So vergingen nochmals ein paar Stunden. Dann aber dachte man endlich auch an das Nachhausefahren. Ein Wagen nach dem andern fuhr vor die Thür und rollte der Heimath seines Besitzers zu. Auch Feodor Stelzer kam mit dem Viererzug seines Vaters vor das Haus „geprescht." Doch sollte es ihm nicht überlassen bleiben, Eltern und Schwestern auf der Rückfahrt in die Gefahr zu versetzen, sich den Hals zu brechen. Denn kaum erblickte der ältere Brylower das Söhnchen auf dem Bock der eleganten Kutsche thronen, als er es auch schon mit einem halben Schock Ehrentiteln veranlaßte, den Platz wieder zu verlassen. Alle Versicherungen Fedchens, so langsam fahren zu wollen, als wenn er mit Ochsen führe, änderten nichts an dem Willen des Vaters. Als der junge Mann den Fuß auf den Erboden gesetzt, faßte ihn der riesenstarke Herr im Genick und schob ihn trotz allen Sträubens in das Innere des Wagens. Fünf Minuten später hatten die Brylower Wronkermühle verlassen. . . .

Jetzt befand sich nur noch die Familie Wald als Gäste im Hause. Der verhältnißmäßig kurze Weg, den dieselbe bis nach Mloneck zurückzulegen hatte, veranlaßte die Wronkers, sie noch zu längerem Verweilen zu überreden. Während die vier Herren ein letztes Gläschen tranken, erfrischten sich die Damen an einer Tasse Kaffee. Alle aber sprachen über die Abreise Ernst Brenners und die Chancen, welche dem jungen Maschinentechniker in London geboten werden möchten. So verging Viertelstunde auf Viertelstunde. Da polterte plötzlich ein schwerer Tritt im Flur. Die Thür zum Saal, in dem sich die Herrschaften befanden, wurde angerissen und Jaschu, der Mloneck Kutscher stürzte über die Schwelle.

„Es brennt — es brennt!" keuchte der junge Pole, und seine Augen blitzten entsetzt im Kreise umher.

„Es brennt!" wiederholten die Damen in namenlosem Schrecken. Wilhelm Wald jedoch schrie, indem er von seinem Stuhl in die Höhe fuhr: „Kreuzmillionen Schock Donnerwetter — Bengel, wo?"

„Allmächtiger Gott!" rief es im Kreise, und alles erhob sich. Herr Wald stürmte aus dem Saal. „Anspannen — anspannen!" rief er dabei seinem Knechte zu, der ihm mit den Uebrigen auf dem Fuße folgte. Als alle vor das Haus getreten waren, bemerkten sie, daß der nächtliche Himmel nach Mloneck zu glühend roth erleuchtet war. Die ganze Gesellschaft eilte nach der Scheunenecke, wo sich ihnen die weiteste Aussicht bot. Was sie sahen, bestätigte das Vermuthen Jaschu's auf das Vollständigste.

„Mein Gott, und der Großvater ist allein zu Hause!" jammerte Lieschens Stimme noch in das Entsetzen aller hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. August.

* Der Rath der Stadt Leipzig schreibt den Beginn der Messe auf den 26. August, einen Sonntag, aus. Dadurch kommen die Meßbesucher in Zweifel, ob sie Sonntag oder Montag früh in Leipzig sein müssen. Seit Menschengedenken hat diese Messe immer Montag früh begonnen. Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt hält denn auch an dem üblichen Meß-Extrazug am Sonntag fest. Am 26. August geht ein Personen-Sonderzug mit 1., 2. und 3. Wagenklasse von Forst über Cottbus und Eilenburg nach Leipzig. Abfahrt von Forst 12,36 Nachm., von Cottbus 1,27 Nachm, Ankunft in Leipzig 4,48 Nachm. Gegen den Verkehr dieses Extrazuges am Sonntag erhebt sich aber in Cottbus Widerspruch. Man will sich an das Eisenbahnbetriebsamt mit der Bitte wenden, den wie üblich zur Leipziger Messe abzulassenden Extrazug schon am Sonnabend, und nicht wie früher erst am Sonntag von Cottbus abgehen zu lassen.

* Das Tragen der Paletots aus grauem Tuch nach dem Schnitt der Paletots der Infanterie-Officiere ist nunmehr nach einer Bestimmung des Kriegsministeriums auch den zu den Unterbeamten zählenden Unterapothekern und einjährig-freiwilligen Apothekern gestattet worden. Die schwarzen Paletots sind bis zum 1 April 1898 aufzutragen.

* Ueber die Frage, ob die Reservisten, welche in diesem Herbst zur Entlassung kommen, Reservisten-Anzüge erhalten oder nicht, wird von bestunterrichteter Seite gemeldet: Schon vor etwa 4 Monaten wurde bei denjenigen Truppentheilen, bei welchen nunmehr die zweijährige Dienstzeit zur Einführung gelangt ist, den Reservisten beim Apell bekannt gemacht, daß sie sich für die Entlassung rechtzeitig mit Civilkleidern zu

versehen hätten. Denjenigen Reservisten, welche zu arm sind, um dieser Ordre entsprechen zu können, welche auch keine Angehörigen haben, deren bezügliche Beihilfe sie in Anspruch nehmen könnten, wurde dagegen aufgegeben, daß sie von dem Gemeinde-Vorstand ihres Heimathsortes eine Bescheinigung beizubringen hätten, welche es bestätigt, daß die betreffenden Reservisten zu arm sind, um sich das zur Entlassung erforderliche Civilzeug zu beschaffen. Diese Reservisten werden dann, wie bisher, bei ihrer Entlassung Reserve-Anzüge erhalten.

* Der Vorstand der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt für die Provinz Schlesien macht darauf aufmerksam, daß bei Beanspruchung von Altersrente ein besonderer, von den Rentenberechtigten zu unterschreibender Antrag vorliegen muß, und daß Anträge von Gemeinde-, Guts- und Amtsvorstehern, oder auch von Arbeitgebern und anderen Personen zur Einleitung des Renten-Feststellungsverfahrens nur unter der Voraussetzung geeignet sind, daß ihre Ermächtigung zur Stellung des Antrages nachweisbar vorliegt.

* Zur Vorsicht beim Loslassen von Böllerschüssen mahnt folgender Vorfall: Anläßlich der Feier zum Geburtstage des Kaisers von Oesterreich wurden am Sonnabend im Wiener Prater Böllerschüsse abgegeben. In Folge plötzlicher Entladung eines Böllers wurden drei Personen, davon eine schwer, verletzt.

— Bei einem am Donnerstag veranstalteten Rennen des Züllichauer Ulanen-Regiments erlitt Lieutenant v. Schlick, während er über einen Graben setzte, eine Brustquetschung und wurde, am Ziel angelangt, ohnmächtig, so daß er zu Wagen nach Züllichau gebracht werden mußte.

— In der Nacht zum 17. d. Mts. entluden sich über Triebel, Kreis Sorau, und Umgebung eine Anzahl schwerer Gewitter. Bei einem derselben zündete der Blitz in der Remise der Firma E. A. Schönian. Das Feuer wurde sofort bemerkt. Die Alarmirung der Feuerwehr vollzog sich überaus schnell. Dem energischen Angriff gelang es aber nicht, die Flammen zu unterdrücken, nur konnten die Räumungsarbeiten einen großen Theil der Vorräthe, darunter einige 20 Faß Petroleum, den Flammen entziehen. Ein kleinerer Theil der Vorräthe mußte dem Elemente überlassen bleiben, weil sich dasselbe inzwischen den Weg nach den am gleichen Orte unter dem Dache lagernden, allerdings nicht erheblichen Pulvervorräthen gebahnt hatte. Dank der Aufmerksamkeit der Führer und Löschmannschaften brachte sich jeder kurz vor dem kritischen Moment in Sicherheit. Gegen 1½ Uhr früh kam die Explosion zum Ausbruch. Es gewährte einen schauerlich-schönen Anblick, als die Feuergarbe zum Himmel stieg und das bisher noch unverletzte Sparrenwerk und Ziegeldach der östlichen Hälfte des Gebäudes vernichtete. Im Nu war alles verschwunden, und ein Dachsteinhagel, welcher sich über 100 Schritt weit verbreitete, überschüttete die Umgebung. Zum Glück ist, laut „Sor. Wchbl.", niemand dabei beschädigt worden, dagegen sind die Dächer der nahe und ferne liegenden Gebäude zum Theil ganz durchschlagen worden.

× Naumburg a. B., 18. August. Vorigen Donnerstag gingen zwischen 2 und 3 Nachmittags, zwischen 9 und 10 Uhr Abends und in der Nacht von ¾12 bis 2 Uhr sehr schwere Gewitter hier vorüber, die wolkenbruchartigen Regen brachten. Bei dem nächtlichen Gewitter wurde ein Kugelblitz beobachtet; derselbe war fast kugelförmig. In dem benachbarten Dorfe Goldbach traf ein Blitzstrahl ein Wohnhaus, fuhr am Giebel hinunter in das Wohnzimmer und demolirte verschiedene Geräthe, ohne zu zünden. — An diesem Tage wurde hier um 10 Uhr Abends ein Mond-Regenbogen beobachtet. (Dieselbe Wahrnehmung wurde ungefähr zur gleichen Zeit in Schreiberhau sowie in Passau gemacht. Die Red.)

⁰/₀ Neusalz, 19. August. Gestern Nachmittags hielt der Verein katholischer Lehrer der Kreise Freystadt, Grünberg und Sprottau eine Versammlung im „Deutschen Kaiser" hierselbst ab, welche gut besucht war. Herr Kantor Scharf-Neustädtel hielt einen ebenso gediegenen, wie humorvollen Vortrag über das Thema: „Pädagogisches Flittergold." Durch den Vorsitzenden, Herrn Rector Stolz-Grünberg, wurde der Versammlung ein Aufruf des schlesischen Pestalozzi-Vereins bekannt gegeben, welcher die Lehrer zur Mitarbeiterschaft an einem geplanten literarischen Unternehmen auffordert, worauf Herr Lehrer Mende-Neustädtel eine interessante Schilderung seiner diesjährigen Ferienreise durch Oberbayern, Tyrol und Salzburg gab. Herr Lehrer Aßmann-Kleinitz wurde in den Verein aufgenommen. Die nächste Sitzung findet am 3. November statt, in welcher Herr Hauptlehrer Kasper-Freystadt einen Vortrag halten wird. — An die hiesige katholische Stadtschule hat die Regierung für den seiner Militärpflicht genügenden Herrn Lehrer Pritze den Schulamts-Candidaten Herrn Jäkel aus Breslau zur Vertretung gesandt. — Die diesjährige Generallehrer-Conferenz des katholischen Kreisschulinspectionsbezirks Freystadt findet am Donnerstag den 20. September in Freystadt statt. — An einigen Ortschaften unseres Kreises ist unter den Kindern die Diphtheritis ausgebrochen.

— Der evangelische Pastor Raschke in Freiwaldau, Kreis Sagan, ist plötzlich vom Amte suspendirt und die Verwaltung der Pfarrstelle dem Vicar Schubert übertragen worden. Ueber die Veranlassung zu dieser Maßregel gehen verschiedene Gerüchte um.

— Zwischen Waltersdorf und Quaritz ist am Donnerstag Nachmittag ein sehr schweres Unwetter niedergegangen. Mehrere Blitzschläge fuhren zur Erde; einer von ihnen traf ein Bahnwärter-Wohnhaus und richtete an demselben mehrfache Verheerungen an. Die am Tisch sitzende Familie des Bahnwärters wurde betäubt. Während die Frau und zwei Kinder sich bald wieder erholten, hat der eine Knabe durch den Blitzschlag das Gehör verloren; doch hofft man, das Uebel durch ärztliche Kunst wieder zu beseitigen.

— Ein vor mehreren Jahren bei einem Glogauer Fleischermeister als Verkäuferin bedienstetes Mädchen hatte sich dort und auch in einigen anderen Glogauer Stellungen verschiedene Veruntreuungen in Höhe von zusammen 80 M. zu Schulden kommen lassen, ohne daß dieselben entdeckt worden wären. Jetzt scheint das Mädchen, welches inzwischen in eine bessere Lage gelangt ist, Reue über ihr früheres Leben verspürt zu haben, denn sie bat einen katholischen Geistlichen ihres gegenwärtigen, von Glogau etwa 80 Meilen entfernten Wohnortes, den geschädigten Glogauer Geschäftsleuten ihre Verluste wieder zu ersetzen. Der Pfarrer beauftragte einen Amtsbruder im Glogauer Kreise unter Uebersendung der ihm von dem Mädchen eingehändigten 80 M. mit der Erledigung der Angelegenheit. Dieser hat denn auch dem obenerwähnten Fleischermeister die Summe von 25 M. bereits zurückerstattet.

— In Liegnitz hatte sich dieser Tage in dem Kopfe eines Haushälters in einem Gasthofe die Vorstellung gebildet, ein des Abends mit der Bahn angekommener Reisender sei Kögler, weil er — eine krumme Nase hatte. Er ließ den gefährlichen Menschen daher zunächst nicht mehr aus den Augen, und als dieser endlich auf sein Zimmer gegangen war, wurde der Nachtwächter in Kenntniß gesetzt, welcher dem Vorgesetzten sofort Anzeige machte. Es wurden mehrere Wächter zusammengerufen und mit ihnen die Ausgänge besetzt. Inzwischen war auch ein Polizei-Commissar herbeigeholt worden, welcher die Sache bald als Hirngespinnst des Haushälters feststellte. Der vermeintliche Raubmörder war ein harmloser Geschäftsreisender aus Berlin und hatte mit Kögler auch keinerlei Aehnlichkeit.

— Zwischen Lauban und Greiffenberg blieb dieser Tage ein Personenzug plötzlich mitten auf freiem Felde stehen, da von einem Coupé aus die Nothleine gezogen worden war, und zwar hatte dies ein Bunzlauer Herr ohne seinen Willen auf folgende Weise zu Stande gebracht: Da die Hitze unerträglich war, wollte er das Fenster öffnen, was aber nicht ohne große Mühe gelingen wollte, weil das Fenster klemmte, und nur eine schmale Oeffnung frei ließ. Bei den Anstrengungen des Herrn, von oben herab das Fenster tiefer zu drücken, mag er an die Nothleine gerathen sein. Plötzlich ertönte ein Pfiff, und der Zug hielt an. Der Herr sieht nun für seine unbeabsichtigte Verkehrsstörung einer Bestrafung entgegen.

— Nach einer Meldung aus Bunzlau wurde dieser Tage der Eisenhütte zu Lorenzdorf ein Geldbrief durch die Post verabfolgt, welcher 1600 Mark enthalten sollte. Als der Brief im Comptoir geöffnet wurde, enthielt er jedoch nur leeres weißes Papier und kein Geld. Die Untersuchung ist natürlich sofort eingeleitet worden.

— Der erste Schnee im Riesengebirge hat sich am 14. d. Mts. bereits eingestellt, nachdem erst einige Tage vorher die letzten Schneereste verschwunden waren. Die Kälte hat auf der Koppe bereits mehrfach in der Frühe Eisblumen an die Fenster gemalt.

— Bezüglich der in voriger Nummer gebrachten Mittheilung, daß ein in Dittersbach bei Schmiedeberg als Sommergast weilender amerikanischer Student von zwei Arbeitern für den Raubmörder Kögler gehalten und heftig insultirt worden sei, ist einem Schreiben des Amerikaners zu entnehmen, daß er einer schlechten Behandlung nicht ausgesetzt gewesen ist und auch nicht, wie es in jener Notiz hieß, die Absicht hat, die Hilfe des amerikanischen Consulats in Breslau in Anspruch zu nehmen.

— Anläßlich des Krawalls in Bielschowitz (Oberschlesien) werden fortdauernd neue Verhaftungen vorgenommen. Bis jetzt sind 24 Personen verhaftet. Ihre Aburtheilung soll in der im September stattfindenden außerordentlichen Schwurgerichtsperide erfolgen.

Vermischtes.

— Cholera. Aus Kattowitz wird vom 18. August gemeldet: „In Rosdzin hiesigen Kreises ist vorgestern ein aus Polen eingewanderter Mann Namens Kornez unter choleraverdächtigen Umständen gestorben. Bei der bakteriologischen Untersuchung der Dejectionen im hygienischen Institute der Universität Breslau sind Cholerabacillen nachgewiesen worden." — Nach einer Meldung des Staatscommissars für das Weichselgebiet wurde am Donnerstag bei drei am 13. August verstorbenen Matrosen des Dampfers „Ella", welcher bei der Schäferei in Danzig lag, sowie bei einem Manne in Neubruch (Kreis Thorn) durch die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt. Am Freitag wurde Cholera bei einem Käthner in Gollub, bei dem am 10. August in Draulitten verstorbenen Schiffer, bei dem in Josephkowo verstorbenen Manne und der in Paulina verstorbenen weiblichen Kranken festgestellt. Am Sonnabend wurde bei einer Frau in Weichselmünde, die inzwischen gestorben ist, und bei einem Posthilfsboten in Garnsee Cholera constatirt. — Als asiatische Cholera hat sich die tödtlich verlaufene Erkrankung der Arbeiterfrau Wolff und ihrer zweijährigen Tochter in Kladow bei Landsberg a. W. herausgestellt. — Am Freitag ist ein finischer Seemann des Dampfers „Wasa" auf der schwedischen Quarantänestation Fesan an Cholera gestorben. — In Riga ist das Auftreten der Cholera festgestellt worden; bisher sind 10 Erkrankungen vorgekommen. — In Amsterdam kamen am Freitag drei Erkrankungen an Cholera und ein Todesfall, in Rotterdam eine Erkrankung vor. In Maastricht starb eine Person an Cholera. Am Sonnabend wurde aus Amsterdam eine Erkrankung, aus Haarlem eine Erkrankung und ein Todesfall gemeldet. Das Y wurde als verseucht erklärt. — In der Londoner Vorstadt Battersea ist am Freitag ein tödtlich verlaufener Cholerafall vorgekommen.

— Der Brand in Fiume, der am Montag Abend in den Magazinen am Hafen ausgebrochen war, dauerte trotz der ununterbrochen arbeitenden 8 Dampfpumpen auch am Sonnabend noch fort. Der Verkehr am Freihafen war erschwert. Der Einsturz aller noch stehen gebliebenen Mauern wird befürchtet. Der Wein in den angrenzenden Magazinen ist in Folge der großen Hitze verdorben.

— Siebzehn Pulvermühlen sind nach einer Madrider Meldung der „Kölnischen Zeitung" in Villafeliche (Saragossa) in die Luft geflogen. Es entstand ein gewaltiger Brand, der nur durch die größten Anstrengungen gelöscht werden konnte. Bisher sind drei Leichen aus den Trümmern hervorgezogen worden.

— Schiffsunfall. Ein nach Bulgarien gehendes Frachtschiff ist bei dem Eisernen Thor zerschellt und mit Mannschaft und Waaren versunken.

— Heftiger Schneefall herrscht auf der Hohen Tatra.

— Moderner Journalismus. „..Bei Ihrer Naturschwärmerei, gnädige Frau, müßten Sie eigentlich einmal nach dem Himalaya. Dagegen sind unsere Alpen gar nichts!" — „Sind Sie denn dort gewesen, Herr Doctor?" — „Nein — das nicht — aber ich habe einen Artikel darüber geschrieben!"

Communismus.

Den Nachbar Grau frägt Nachbar Ring:
Was „Communismus" für ein Ding.
Er hatte viel davon gehört,
Und meinte, jener sei gelehrt,
Um ihm die Sache klar zu machen.
„Ja nun", erwidert Grau mit Lachen,
„Ihr habet Feld und Hof und Haus
Und schlagt ein hübsches Sümmchen d'raus,
Wenn Euer Korn Ihr schickt zur Stadt,
Und Euer Vieh ist rund und glatt —
Mit einem Wort: Ihr lebt als König,
Ich habe von dem allen wenig.
Wenn Ihr von Eurem mir gebt ab,
Daß grad' so viel als Ihr ich hab',
— Ihr müßt gesteh'n, es liegt ganz nah,
Genug wär' für uns beide da, —
Dann „Communisten" wir uns nennen."
„Das würd' ich schon begreifen können,
Nur scheint es mir", erwidert Ring,
„Noch einen Haken hat das Ding.
Ihr wißt, ich lebe sehr bescheiden,
Such' jeden Luxus zu vermeiden.
Ihr eßt kein Brot ohn' Fleisch und Wurst,
Trinkt oft auch einen über'n Durst.
Wenn beide das wir beibehalten,
Sind bald wir wieder ganz bei'm alten."
„Dann bleibt", sagt Grau, „wohl keine Wahl,
Wir theilen da zum zweiten Mal.
Und immer wieder, kreuz und quer,
Bis wir am Ende gar nichts mehr
Zu theilen haben; dann, mein Lieber,
Dann sprechen weiter wir darüber.
Und hört, noch Eines: Eure Frau
Heißt heute Ring und morgen Grau!"
Jetzt dreht sich Ring verdrießlich um,
Und meint: „Das Ding ist doch zu dumm!"

Berliner Börse vom 18. August 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,20 bz. G.
„	3½	dito dito	102,50 G.
„	3%	dito dito	91,30 G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	105,90 B.
„	3½	dito dito	102,70 bz.
„	3%	dito dito	91,60 G.
„	3½	Präm.-Anleihe	122,30 G.
„	3½	Staatsschuldsch.	100,20 G.
Schles.	3½	Pfandbriefe	100 G.
„	4%	Rentenbriefe	104,20 bz.
Posener	4%	Pfandbriefe	103,10 G.
„	3½	dito	99,60 B.

Berliner Productenbörse vom 18. August 1894.

Weizen 132—142, Roggen 114—121, Hafer, guter und mittelschlesischer 123—132, feiner schlesischer 133—139

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

1200 deutsche Professoren u. Aerzte
haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in 1½jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche
Wundheilsalbe
bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schweissbildung** (Wundsein) und sonstigen **Hautverletzungen**, sowie bei **Hautleiden, Geschwüren** 2c. durch seine hervorragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Wundsein, kleinere Verletzungen 2c. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die **Patentnummer 63592** tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

Druck u. Verlag von W. Levysohn in Grünberg i. Schl.